



Samuel Simon ist Münchens bester Maler. FOTO: KLAUS HAAG

Münchens Maler Nr. 1

Samuel Simon ist der beste junge Maler und Lackierer in München. Der 19-Jährige ist Innungs- und Kammersieger geworden. Der Gräfelfinger führt damit eine Familientradition fort: Schon sein Großvater und sein Vater waren leidenschaftliche Maler.

„Die Kunst meines Opas hat mich sehr inspiriert“, sagt Samuel Simon. Deshalb wollte er auch unbedingt Maler werden. Dass er gleich so erfolgreich sein würde, hat er nicht gedacht. „Ich wurde bei der Freisprechfeier von 160 Leuten als erster aufgerufen, weil ich der Beste war. Das war schon ein toller Moment“, erzählt der 19-Jährige. Seine Eltern und vor allem sein Chef, Klaus Rebel

„Die Kunst meines Opas hat mich sehr inspiriert.“

von der Münchner Malerwerkstätte Rebel, ist stolz auf seinen Schützling. „Wir haben ihn immer unterstützt. Und dass es jetzt so gut gelaufen ist, freut uns natürlich sehr“, sagt Rebel. Bei seiner

Innungsprüfung musste der 19-Jährige eine bestimmte Lasurtechnik mit Bürste auf die Wand bringen – für den kreativen und künstlerisch begabten Gräfelfinger kein Problem. Bei der Kammerprüfung setzte sich Samuel Simon ebenfalls als Bester durch. Beim Bayerischen Landeswettbewerb wurde er Dritter. Um in seinem Handwerk noch besser zu werden, sattelt der 19-Jährige bald eine einjährige Weiterbildung zum Maler- und Lackierermeister drauf.

Samuel Simon gefällt an seinem Beruf besonders, dass er kreativ und vielfältig ist. Zudem kann er viel Zeit an der frischen Luft verbringen. „Außerdem lerne ich Fertigkeiten wie Streichen und Tapezieren, die ich auch zu Hause brauchen kann.“ Gerade renoviert der 19-Jährige eines der Häuser seiner Großmutter, in dem er auch wohnt.

Zusammen mit seinem Bruder und seiner Schwester hat der junge Mann ehrgeizige Ziele für die Zukunft: Sein 18-jähriger Bruder ist Bodenleger, seine 23-jährige Schwester will Immobilienmaklerin werden. „Wir wollen uns zu dritt selbstständig machen, alte Häuser kaufen, renovieren und anschließend weiterverkaufen“, erzählt Samuel Simon.

STEFANIE WEGELE